

Verstehen ist die beste Medizin.

WIR LEBEN IN EINER WELT, IN DER IMMER MEHR MENSCHEN UNTERSCHIEDLICHER HERKUNFT, RASSEN UND RELIGIONEN EIN EIGENSTÄNDIGES VERSTÄNDNIS VON GESUNDHEIT UND MEDIZIN IN UNSER ZUSAMMENLEBEN EINBRINGEN. VON ÄRZTEN UND APOTHEKERN IST JETZT UMDENKEN GEFORDERT. *Von Bernhard Bauhofer**



Als typisches Einwanderungsland zieht die Schweiz Menschen aus allen Herrenländern an. Schon heute hat hierzulande jeder Fünfte keinen roten Pass. Mit diesen Menschen kommen teilweise fremde und gewöhnungsbedürftige religiöse Überzeugungen, Sitten und Bräuche auf uns zu, die gerade Profis im Dienstleistungssektor vor noch nie da gewesene Herausforderungen stellen. Neben der sprachlichen Verständigung ist im Gesundheits- und Medizinbereich das Verstehen kultureller, religiöser und genetischer Hintergründe von

Patienten eine unabdingbare Voraussetzung für den Therapie- oder Beratungserfolg.

Auch rein medizinisch ist der Mensch nicht gleich Mensch. Der Mediziner Hunter Young von der US-amerikanischen Johns Hopkins University stellte kürzlich in einer Studie fest, dass vermutlich genetisch bedingt Menschen aus warmen Regionen sehr viel anfälliger für einen hohen Blutdruck sind als die Bewohner kälterer Gebiete. Nach der Migration in andere Breitengrade bleibt diese Veranlagung bestehen. Entsprechend können Medikamente bei diesem Menschen ganz andere Auswirkungen haben als bei Mitteleuropäern.

Seit 1970 ist die Zahl der Muslime in der Schweiz kontinuierlich auf über 300 000 gestiegen. Muslime stehen unterschiedlich zur modernen Medizin, manche tolerieren sie, manche lehnen sie ab und plädieren deshalb für eine Evaluation der Biomedizin und ihrer Anwendungsformen nach islamischem Menschenbild und Wertvorstellungen. In der Behandlung von Muslimen müssen Ärzte und Apotheker in jedem Fall wissen, dass Ess- und Trinkgewohnheiten im Fastenmonat Ramadan bei Diabetes-Patienten Probleme hervorrufen können. Bei «Islamic Medicine» richten sich die Behandlung und die Medikamente strikt nach den Vorschriften und Geboten des Islams. Welche Konsequenzen hat die wachsende Vielfalt an Nationalitäten und Ethnien für die traditionelle Medizin und die Qualifikation von Arztpraxen und Apotheken? Zusätzlich zur etablierten Spezialisierung auf einzelne Fachbereiche wie Chirurgie, innere Medizin oder Orthopädie ist eine Differenzierung und Ausrichtung der Gesundheitsexperten im Bereich der Patientenbeziehung gefordert. Neben dem Aufbau von sprachlichen Kenntnissen liegen Potenziale in Schulungen der Praxis- oder Apothekenmitarbeiter für den Umgang mit Menschen unterschiedlicher Herkunft. Meine nächste Kolumne handelt von «gemeinsam gegen Burnout, Ängste und Depressionen». Ich freue mich auf Ihren Kommentar: redaktion@genericsandmore.ch

** Bernhard Bauhofer ist Gründer und Managing Partner der Sparring Partners GmbH, Autor der Bücher «Reputation Management» und «Respekt. Wie man kriegt, was für kein Geld der Welt zu haben ist» und Dozent an Universitäten im In- und Ausland. www.sparringpartners.ch*

Sie müssen eingeloggt sein, um Artikel zu kommentieren - [Jetzt anmelden!](#)

[zurück](#)

[Home](#)